

|                               |             |        |                                      |
|-------------------------------|-------------|--------|--------------------------------------|
| Träger der Maßnahme           |             |        | Ökumenischer Jugendtreff Senden e.V. |
| Antragsteller (Name, Vorname) |             |        | Konhäuser Nicole                     |
| Anschrift                     |             |        | Hiddingerer Str. 27 48309 Senden     |
| Telefon                       | 0297 623670 | E-Mail | konhaeuser@jugendtreff-senden.de     |
|                               |             | Datum  | 12.05.16                             |

Kreis Coesfeld  
Der Landrat  
Jugendamt  
Schützenwall 18

48651 Coesfeld

## ANTRAG AUF GEWÄHRUNG EINES ZUSCHUSSES

### Antrag gemäß Förderungsposition (entsprechendes bitte ankreuzen!)

- Besondere Bedarfe im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit**
- zeitlich befristetes Projekt**  
(Der Antrag muss mindestens 3 Monate vor Beginn der Maßnahme dem Jugendamt des Kreises Coesfeld vorliegen!!)
- kontinuierliche Angebote, Dienste oder Einrichtungen**  
(Der Antrag muss jeweils bis zum 30. Mai des Vorjahres dem Jugendamt des Kreises Coesfeld vorliegen!!)

### für die Maßnahme

„Jetzt kommen wir!“ - Integration von  
Kindern und Jugendlichen aus  
Flüchtlingsfamilien

### Pädagogisches Konzept (entsprechendes bitte eintragen bzw. auf gesondertem Blatt fortsetzen!)

siehe Anlage

**Kosten- und Finanzierungsplan** (entsprechendes bitte eintragen!)

| EINNAHMEN               |   | AUSGABEN              |                  |
|-------------------------|---|-----------------------|------------------|
| Teilnehmerbeiträge      | € | Personalkosten        | 7277,92 €        |
| Eigenmittel             | € | Sachkosten            | 1748,00 €        |
| Zuschuss Stadt/Gemeinde | € |                       | €                |
| Zuschuss Land/Bund      | € |                       | €                |
| Zuschuss Kreis Coesfeld | € |                       | €                |
| Sonstige Einnahmen      | € |                       | €                |
| <b>Gesamteinnahmen</b>  | € | <b>Gesamtausgaben</b> | <b>9025,92 €</b> |

**Zusätzliche Unterlagen** (entsprechendes bitte ankreuzen und Unterlagen beifügen!)

- detailliertes Programm  
 ggf. Bescheid über Bundes- oder Landesmittel

**Bankverbindung** (entsprechendes bitte eintragen!)

|   |                                    |
|---|------------------------------------|
| Kontoinhaber<br>ökumenischer Jugendtreff Senden | IBAN: DE 94 4015 030 0009 0269 56  |
| BIC / SWIFT - Code: WECROE 33XXX                | Institut Sparkasse Westmünsterland |

**Erklärung**

Der Kinder- und Jugendförderplan im Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes des Kreises Coesfeld wird in der jeweils gültigen Fassung vom Antragsteller anerkannt und wird bei der Planung und Durchführung der Maßnahme entsprechend beachtet.

Der Antragsteller verpflichtet sich den bewilligten Zuschuss für die Maßnahme zweckentsprechend zu verwenden.

Nach Beendigung einer Maßnahme verpflichtet sich der Antragsteller ferner den vorgeschriebenen Verwendungsnachweis zu erbringen.

Überzahlte und zu Unrecht empfangene Kreiszuwendungen sind unverzüglich zurückzuzahlen.

**Rechtsverbindliche Unterschrift(en)**

|  |   |
|--|---|
| Träger der Maßnahme<br>Stephan Auerbach, Ph. | Stempel/Siegel<br>ÖKUMENISCHER JUGENDTREFF SENDEN E.V.<br>Hiddingseler Str. 27<br>48308 Senden<br>Tel.: 0 25 97 69 36 70<br>Fax: 0 25 97 69 36 71 |
|--|---|

**Vermerk des Jugendamtes**

## **Pädagogisches Konzept**

### **1. Beschreibung des laufenden Projektes „Jetzt kommen wir!“ – Integration von Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien**

Um deutlich zu machen, warum wir einen Antrag auf Gewährung eines Zuschusses stellen, ist es notwendig einen Überblick über das vom Ökumenischen Jugendtreff Senden e.V. initiierte Projekt „Jetzt kommen wir!“ zu geben, da hier ein besonderer Bedarf besteht.

Der Ökumenische Jugendtreff Senden e.V. ist Träger der gesamten offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde Senden. In Senden gibt es den Kindertreff „Kubuz“, eine offene Einrichtung, die an drei Tagen in der Woche jeweils in der Zeit von 15.00 bis 18.00 Uhr Kinder im Grundschulalter betreut. Ebenso betreibt er in Senden das Jugendzentrum „Vivo“, das an jedem Wochentag nachmittags für Jugendliche ab zwölf Jahren geöffnet ist.

Im Juli 2015 startete der Verein das einjährige Projekt "Jetzt kommen wir! - Integration von Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien". Durch dieses Projekt werden bildungs- und teilhabefördernde Bedingungen für Kinder und Jugendliche, die aus Flüchtlingsfamilien stammen, ermöglicht. Dazu sucht eine qualifizierte Sozialpädagogin die Kinder und Jugendlichen im Alter von 6-18 Jahren im Anschluss an die schulische Betreuung auf (zweimal pro Woche Kinder im Grundschulalter, zweimal pro Woche Jugendliche von 11-18 Jahren). Mit den Kindern im Grundschulalter wird der vorhandene Kindertreff „Kubuz“ genutzt, mit den Jugendlichen das Jugendzentrum „Vivo“. Vor den Öffnungszeiten der Einrichtungen werden den Kindern und Jugendlichen in der Zeit von 12:00 bis 15:00 Uhr verschiedene sozialpädagogische Angebote offeriert:

- Vermittlung kultureller Umgangsformen und Handlungskompetenzen zum Beispiel durch gemeinsames Einkaufen, Kochen und Essen
- Planung und Durchführung spielerischer Angebote zur Verbesserung der Deutschkenntnisse

- Unterstützung bei der Orientierung in der deutschen Gesellschaft, durch spielerische Vermittlung entsprechender kultureller und gesellschaftlicher Kenntnisse
- Sozialräumliche Zugänge bekannt und nutzbar machen
- Planung und Durchführung von freizeit-, erlebnis- und kulturpädagogischen Angeboten
- Vertrauensperson und Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen sein
- Vermittlung von Medienkompetenz: begleitenden Zugang zu Computern ermöglichen

Die sozialpädagogische Fachkraft steht den Kindern und Jugendlichen auch im Anschluss an die neu geschaffenen Betreuungsangebote in den jeweiligen Öffnungszeiten der einzelnen Einrichtungen als Vertrauensperson und Ansprechpartnerin zur Verfügung. Gemeinsam mit allen Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern unterstützt sie eine gelingende Integration der Zielgruppe. Die Sozialpädagogin evaluiert außerdem die konkreten Freizeitinteressen der Kinder und Jugendlichen, um ihnen die sozialräumlichen Zugänge, wie z.B. Sport- und Kulturvereine, bekannt und nutzbar zu machen. In den Schulferien und an Wochenenden plant sie verschiedene Angebote und Ausflüge und führt diese durch.

Von besonderer Bedeutung ist außerdem die Netzwerkarbeit. Um die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu erkennen und ehrenamtliche Hilfe zu vermitteln arbeitet die Sozialpädagogin mit unterschiedlichen Netzwerkpartnern zusammen, wie den Sendener Schulen und Vereinen, der Flüchtlingshilfe, der Gemeinde und anderen Kooperationspartnern. Sie führt regelmäßige Treffen mit ihnen durch, um bei den verschiedenen Akteuren die spezifischen Schwierigkeiten der Kinder und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien bekannter zu machen und gemeinsam das Ziel einer gelingenden Integration zu erreichen.

Außerdem wird regelmäßig eine Sozialraumkonferenz zur aktuellen Situation der Geflüchteten in der Gemeinde Senden initiiert, an welcher Vertreter aller Netzwerke teilnehmen. Die verschiedenen Akteure können so ihre Angebote aufeinander abstimmen, akuten Bedarf aufgrund der veränderten Situation benennen und gemeinsame Lösungswege finden.

Hintergrund für die Initiierung des Projektes waren fehlende Strukturen, die den Integrationsprozess der Kinder und Jugendlichen unterstützen. Die geflüchteten Kinder und Jugendlichen im Alter von 6-18 Jahren werden am Vormittag in den zwei örtlichen Grundschulen und in der Auffangklasse der Hauptschule betreut. Die Schüler der Auffangklasse werden lediglich bis 11.25 Uhr beschult und erst nach einem Jahr in den Regelunterricht integriert. Auch der Schulunterricht für die Grundschüler ist um 11:25 Uhr bzw. 12:25 Uhr beendet. Alle Kinder und Jugendlichen sprechen wenig bis kein Deutsch. In den Mittagsstunden und am Nachmittag waren sie ohne das Projekt „Jetzt kommen wir!“ auf sich allein gestellt und hatten so kaum die Möglichkeit Gleichaltrige kennenzulernen. Auch der Zugang zu freizeit- und kulturpädagogischen Angeboten der Gemeinde Senden war ihnen nahezu unmöglich. Durch das Projekt ist der Integrationsprozess der Teilnehmenden sehr gut gestartet und entwickelt sich stetig weiter. Insgesamt hat das Projekt bereits 57 Kinder und Jugendliche erreicht. Sie lernen ihre neue Heimatstadt kennen und haben die Chance an den vorhandenen Freizeitangeboten teilzuhaben. Teilweise nutzen sie diese und fühlen sich somit zunehmend wohler. 27 Kinder und Jugendliche sind bereits Mitglieder von ortsansässigen Vereinen geworden. Da fortwährend neue geflüchtete Kinder und Jugendliche in der Gemeinde Senden ankommen, ist es von absoluter Notwendigkeit, dass auch sie die Möglichkeit bekommen, beim Integrationsprozess unterstützt zu werden, um Chancengleichheit und Teilhabe am sozialen Leben in der Gemeinde Senden zu garantieren. Daher sind Folgeanträge an verschiedene Institutionen gestellt worden, die jedoch noch in Bearbeitung sind.

Im Vergleich zu 2014 sind Ende des Jahres 2015 fast doppelt so viele geflüchtete Kinder und Jugendliche im Alter von 0 - 18 Jahren in Senden wohnhaft (152 Kinder und Jugendliche; Stand 02.16). Insgesamt wohnen in Senden 472 geflüchtete Personen. Aufgrund der zunehmenden Neuzuweisungen von Geflüchteten in die Gemeinde Senden ist der Integrationsbedarf nach wie vor gegeben und wird in Zukunft wahrscheinlich noch ansteigen.

Durch die kontinuierlich stattfindenden Angebote im Kindertreff „Kubuz“ und im Jugendzentrum „Vivo“ des Ökumenischen Jugendtreff Senden e.V. ist der Integrationsprozess sehr positiv angelaufen. Aufgrund des konstanten Kontaktes zu

den Projektteilnehmenden konnte die eingestellte qualifizierte Sozialpädagogin eine vertrauensvolle Beziehungsbasis zu den Kindern und Jugendlichen aufbauen. Diese kommen regelmäßig und gerne in die Einrichtungen des Ökumenischen Jugendtreffs und nehmen teilweise auch über die Öffnungszeiten hinaus an Aktionen und Veranstaltungen des Vereins teil. Es sind bereits Freundschaften zwischen den Projektteilnehmenden und den Stammesbesuchern entstanden. Die Einrichtungen des Ökumenischen Jugendtreffs sind Orte der Begegnung, der Toleranz und der kulturellen Vielfalt, in welchen das Miteinander aller Kinder und Jugendlichen, sowie der Mitarbeitenden zu erfolgreichen Synergieeffekten führt.

Durch die regelmäßigen Angebote werden die Deutschkenntnisse der Teilnehmenden erheblich gefördert. Während aller freizeit-, kultur- und erlebnispädagogischen Angebote, werden die Teilnehmenden dazu animiert, ihre Sprachkenntnisse anzuwenden. Außerdem werden kulturelle Umgangsformen und Handlungskompetenzen erlernt. Die Kinder und Jugendlichen lernen durch den alltäglichen Kontakt in den Einrichtungen kulturelle und gesellschaftliche Grundwerte kennen. So finden beispielsweise Gespräche zu Themen wie der Gleichberechtigung von Männern und Frauen und von Menschen mit und ohne Behinderung statt. Auch über den Respekt gegenüber anderen Religionen, Nationalitäten und sexuellen Orientierungen wird gesprochen. Die geflüchteten Kinder und Jugendlichen werden für diese Themen sensibilisiert und ein kultureller Öffnungsprozess wird gefördert.

Die Akquirierung und Vermittlung von ehrenamtlichem Engagement findet erfolgreich statt und zeigt großen Erfolg. Beispielsweise findet einmal in der Woche ein Fußballangebot auf dem Sportplatz für alle Jugendlichen ab 12 Jahren statt, an welchem regelmäßig 12 Kinder und Jugendliche mit und ohne Flüchtlingshintergrund teilnehmen. Des Weiteren wurde mit Hilfe der hauptberuflichen Mitarbeiterin ein internationales Schülercafé von Schülern aller weiterführenden Schulen in Senden ins Leben gerufen. Seit Dezember finden regelmäßige Treffen in den unterschiedlichen Schulen und in den Einrichtungen des Ökumenischen Jugendtreffs statt, an dem ca. 50 geflüchtete Jugendliche und einheimische Schüler teilnehmen. Dort stehen das Kennenlernen und der Austausch zwischen den Jugendlichen unterschiedlicher Nationen im Vordergrund. Darüber hinaus bildete sich eine Gruppe

von acht Ehrenamtlichen, die im Kindertreff „Kubuz“ durch verschiedene Angebote den Integrationsprozess fördern.

## 2. Bedarf

Um die Nachhaltigkeit des Projektes, welches bereits im Juni 2016 ausläuft, sicher zu stellen, ist es von absoluter Notwendigkeit, dass ein Zuschuss für weitere zwei Monate für die Durchführung des Projektes gewährt wird.

Aufgrund der Fluktuation der Teilnehmenden des Projektes ist es noch nicht möglich gewesen, die Interessen und Bedarfe aller Kinder und Jugendlichen zu evaluieren. Somit nehmen sie auch noch nicht am Vereinssport oder anderen Freizeitmöglichkeiten in der Gemeinde Senden teil.

Das Projekt startete nach den Sommerferien 2015 mit einer Gruppe von 10 Kindern im Kindertreff „Kubuz“ und vergrößerte sich aufgrund der hohen Zuweisungen stetig. Im Dezember nahmen bereits 15 Kinder teil und im März insgesamt 23. Seit Mitte April beläuft sich die Gruppengröße auf 27 Kinder.

Die Gruppe im Jugendzentrum „Vivo“ startete ebenfalls nach den Sommerferien 2015 mit 15 Jugendlichen. Hier gab es eine stärkere Fluktuation, da die Schule 12 Schüler nach Ende des ersten Schulhalbjahres in die Regelklassen integriert hat und sie somit während der Projektzeit beschult werden. Aufgrund neuer Zuweisungen kamen neue Projektteilnehmer hinzu und die Gruppengröße umfasst aktuell erneut 15 Jugendliche.

Da sich in beiden Gruppen viele Kinder und Jugendliche befinden, die erst seit wenigen Wochen an dem Projekt teilnehmen, ist es für den gelingenden Integrationsprozess zwingend erforderlich, dass das Projekt mindestens weitere 2 Monate fortgeführt werden kann.

Besonders in den Sommerferien, in denen die vorhandene schulische Struktur fehlt, ist es für die Kinder und Jugendlichen enorm wichtig, dass ihnen die gerade erst neu gewonnene Alltagsstruktur, die ihnen das Projekt liefert, nicht genommen wird. Die Kinder und Jugendlichen hätten ohne das Projekt vermutlich wenige Kontakte außerhalb ihrer Familien und damit verbunden wenig Freizeit- und

Sprachentwicklungsmöglichkeiten. Dies würde die bisher erreichten Integrationserfolge gefährden.

Wird einer der gestellten Folgeanträge bewilligt, kann das Projekt erst ab Oktober 2016 weitergeführt werden, da ein früherer Beginn laut Förderrichtlinien nicht möglich ist. Ihre Förderung würde den nahtlosen Übergang sicherstellen. Die geflüchteten Kinder und Jugendlichen müssten nicht mit erneuten Beziehungsabbrüchen umgehen und hätten somit kontinuierlich eine qualifizierte sozialpädagogische Vertrauensperson an ihrer Seite.

Der Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen, die aus verschiedenen Kulturkreisen stammen, fordert ein hohes Maß an Sensibilität und interkultureller Kompetenz. Um das Projekt professionell durchzuführen und den Integrationsprozess der Teilnehmenden weiter zu fördern, ist es von besonderer Bedeutung, dass eine sozialpädagogische Fachkraft die Projektinhalte durchführt. Mit ihrem Fachwissen im Bereich des Konflikt- und Projektmanagements und der interreligiösen und interkulturellen Bildungsarbeit kann sie das Zusammentreffen der Kinder und Jugendlichen aus verschiedenen Kulturen weiterhin professionell begleiten.

### **3. Ziel:**

Ein gelingender Integrationsprozess aller aktuellen Projektteilnehmer soll sichergestellt werden.

### **4. Arbeitsweisen**

Die unter Punkt eins genannten Projektinhalte werden innerhalb des beantragten zweimonatigen Förderzeitraumes fortgeführt, damit auch den Kindern und Jugendlichen, die erst seit kurzer Zeit am Projekt teilnehmen, eine gelingende Integration ermöglicht werden kann.

Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Ausbildung von Multiplikatoren gelegt. In den Ferien werden vermehrt Angebote durchgeführt, zu denen ehemalige und aktuelle Projektteilnehmende eingeladen werden. Bei gemeinsamen freizeit-, kultur- und erlebnispädagogischen Aktionen wird eine sozialpädagogische Fachkraft den Beziehungsaufbau zwischen den Kindern und Jugendlichen begleiten und fördern. Ziel soll sein, dass die ehemaligen Teilnehmenden zu Multiplikatoren ausgebildet werden und den neu angekommenen Kindern und Jugendlichen hilfreich zur Seite stehen. Durch den Kontakt zu den Multiplikatoren haben sie die Möglichkeit sich sozialräumliche Zugänge zu erschließen und ihr Integrationsprozess wird dadurch auch nach Projektende nachhaltig gefördert.

**Kostenplan zum Projekt „Jetzt kommen wir!“ – Antrag vom  
Ökumenischen Jugendtreff Senden e.V.  
über einen Zeitraum von 2 Monaten**

**Personalkosten**

Entgeltgruppe S11 – Stufe 2 bei 39 Wochenstunden Arbeitszeit inclusive Arbeitgeberanteil

Projektdauer: 2 Monate

Gesamtkosten: 7.297,92-€

**Sachkosten**

Material für schulische Unterstützung, Fachbücher & Spielmaterial, Bastelmaterial etc. 170.-€

Gemeinsame Ausflüge und Freizeitaktivitäten 170.-€

Lebensmittel für Kochangebot 4 x wöchentlich a 20.-€ bei 12 Wochen im Projektzeitraum 640.-€

Honorarkosten (12 St. pro Woche x 8.-€ x 12 Wochen Im Projektzeitraum) 768-€  
(Honorarkosten fallen an für die Unterstützung der päd. Fachkraft)

---

1.748-€

**Gesamtkosten (Personal- und Sachkosten)**

Gesamtkosten: 9.045,92.-€

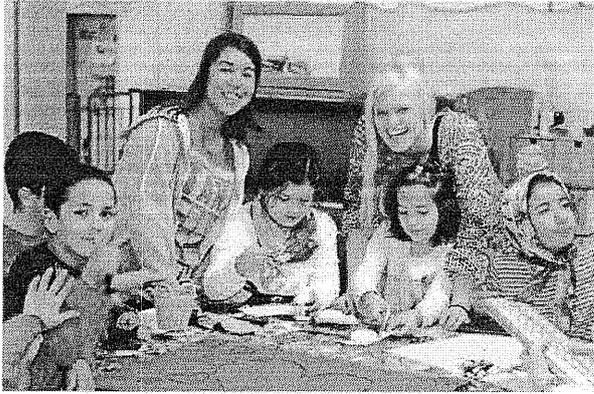
## Westfälische Nachrichten

Di., 16.02.2016

Anlage 1 zur SV -9 - 0541

„Jetzt kommen wir“ führt Flüchtlingskinder an deutsche Lebensart heran:

### Integration spielerisch lernen



Im Kubuz dürfen die Mädchen und Jungen aus den Flüchtlingsfamilien ganz entspannt Kind sein. Sozialpädagogin Eva Schemmelmann (hinten, r.) vermittelt ihnen vor den regulären Öffnungszeiten Sprachkenntnisse und Verhaltensweisen. Foto: sff

**Senden - Im Projekt „Jetzt kommen wir“ lernen Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien beim gemeinsamen Einkaufen, Kochen und Spielen die deutsche Sprache und Lebensart kennen.**

Von Siegmund Syffus

Sudabe stammt aus Afghanistan, Ban kommt aus dem Irak. Niko, Jonas und Felizitas sind in Senden aufgewachsen. „Beim Toben und Spielen macht die Herkunft keinen Unterschied“, sagt Kubuz-Leiterin Bettina Langenfeld. Beim Fußball und Federball, bei Playmobil und Gruppenspielen seien die Kinder aus einheimischen und aus Flüchtlingsfamilien gemeinsam bei der Sache – kindlich unvoreingenommen.

Genau dies ist ein Ansatz auf den „Jetzt kommen wir“ baut. Seit Juli vergangenen Jahres leitet die Sozialpädagogin Eva Schemmelmann dieses vom Ökumenischen Jugendtreff Senden initiierte und getragene Integrationsprojekt für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen sechs und 18 Jahren. Viermal in der Woche werden sie in verschiedenen Gruppen direkt von der Schule abgeholt und zum Kindertreff Kubuz beziehungsweise zum Jugendhaus Vivo begleitet.

„Wir gehen gemeinsam einkaufen und kochen zusammen. Auf diese Weise lernen die Kinder und Jugendlichen viele Alltagswörter wie Gurke, Einkaufskorb oder bezahlen kennen“, berichtet Eva Schemmelmann. Auch beim Spielen werde Deutsch gesprochen. „Oder wir machen gruppendynamische Spiele, die ohne Sprache auskommen.“

„Jetzt kommen wir“ beschränkt sich aber längst nicht allein auf die Sprachförderung. Die Kinder und Jugendlichen sollen auf behutsame und altersgerechte Weise an geltende Normen und Werte herangeführt werden. Die Sozialpädagogin veranschaulicht das an Beispielen: „Auf Wunsch muslimischer Kinder sind wir mit ihnen in die Kirche gegangen und haben versucht, ihnen die Grundzüge des christlichen Glaubens nahe zu bringen. Bei der Zubereitung der Speisen achten wir auf gesunde Zutaten. Nach dem Kochen räumen alle zusammen auf. Beim gemeinsamen Essen legen wir Wert auf Tischmanieren. Und durch Fragen der Kinder und Jugendlichen kommen wir immer wieder auch auf Grundwerte der deutschen Gesellschaft zu sprechen.“ Beim Einkaufen, Kochen, Essen und Spielen sind die Flüchtlingskinder zunächst drei Stunden lang unter sich.

Nach 15 Uhr öffnen Kubuz und Vivo regulär und die Gruppen mischen sich mit den Besuchern aus einheimischen Familien. „Das klappt in der Regel wunderbar. Die Kinder kommen ganz selbstverständlich und ohne Berührungängste miteinander in Kontakt“, betont Eva Schemmelmann. „Selbstverständlich entstehen auch Konflikte, über die sich die Kinder und Jugendlichen aber oft untereinander verständigen können. Wenn das nicht gelingt, vermitteln wir“, ergänzt Bettina Langenfeld.

„Die Kinder kommen ganz selbstverständlich und ohne Berührungängste miteinander in Kontakt.“

Eva Schemmelmann, Leiterin des Projektes „Jetzt kommen wir“